

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist nicht leicht, heute Ereignisse, Vorkommnisse von früher zu verstehen. Ich hab mir gedacht, Gemeinde-ratsprotokolle sind eine gute Quelle, neutral und objektiv. Aber so einfach ist es nicht. Gegenchecken ist immer wichtig, hab ich ja schon mal gesagt.

Kurzum, ich war im Stadtarchiv und habe in den Proto-kollen geblättert. Natürlich nicht in dem von 1593, die Schrift kann ich nicht lesen.

Der Gemeinderat war auch für die Genehmigung eines

Flaschenbierhandels zuständig. Und was heißt „dagegen wird nicht erinnert?“ Helfen Sie mir?

• Ich hoffe, Sie mögen diese Seite.

Dann lesen Sie jede Woche etwas Neues aus der alten Zeit.

Ihre Pia Pichterich

Die Gemeinderatsprotokolle

Aus den Beständen des Stadtarchivs, von Barbara Löslein 1993

Die Gemeinderatsprotokolle – auch Stadtrats- oder Stadtgerichtsprotokolle genannt – sind eine der am lückenlosesten erhaltenen Archivaliengattung des Stadtarchivs. Je nach Funktion des Gemeinderats im Laufe der Zeit, spiegeln sie bestimmte Seiten des städtischen Lebens wider.

So enthalten sie in der älteren Zeit, in welcher der Gemeinderat zugleich Gericht und Rat war, neben Informationen über die Einsetzung von Stadtbediensteten und andere städtische Angelegenheiten auch Klagsachen der niederen Straf- und der Zivilgerichtsbarkeit; diese älteren Protokolle werden deshalb wohl auch manchmal als Stadtgerichtsprotokolle bezeichnet.

Das älteste der Neckarsulmer Protokolle stammt aus dem Jahre **1593**, ist also genau 400 Jahre alt. Sein Titel lautet: „Prothocollum der Statt Neckersulm über allerhandt Gerichtssachen und andern Zufallenden Handlungen den neunten Monatstag Januarii, alß man zalt nach der Geburt Christi daussent funffhundert Neuntzig und drey Jar.“

Ab 1628 sind bis auf Lücken, vor allem im 17. Jahrhundert, die Protokolle bis heute erhalten.

Die Serie der Gemeinderatsprotokolle des Ortsteils Dahnfeld beginnen dagegen erst 1815 und enden 1938.

Aus Obereisesheim, dessen ältere Bestände 1945 verbrannten, sind keine Protokolle überliefert.

Seit dem Jahr 1938 bis 1945 drückt sich übrigens in der Bezeichnung der Gemeinderatsprotokolle als „Beratungen mit den Beigeordneten und Räten“ bzw. „Entschlieûungen des Bürgermeisters“ der Verlust der Selbständigkeit von Gemeinderat und Bürgermeister aus – letzterer wurde seit 1935 von einem Beauftragten der NSDAP berufen.

Doch werfen wir einen kurzen Blick in einige Gemeinde-ratsprotokolle:

1593 beginnen die Sitzungen am 10. Januar und behandeln überwiegend Fragen der Besteuerung sowie Klagen wegen nicht bezahlter Schulden, Fragen der Abwicklung von Gerichtsverfahren und Nachlasssachen.

Auch der Band von 1628 behandelt überwiegend Streit-, Klag- und Unterhaltssachen. Der Band von 1693 ist leider verloren und so machen wir einen Sprung von zweihundert Jahren. [...]

Am 9. März 1893 wurde neben der Verpachtung der Gastwirtschaften zur Sonne und zur Rose und der Genehmigung eines Flaschenbierhandels die Erbauung einer Überfahrbrücke an der Binswanger Straße sowie die Ergänzung des Bauschau-Gremiums behandelt.

§ 32 dieser Sitzung lautet: „Eine Beschwerde [...] gegen den städtischen Aufseher über zu vieles Wirtshaussitzen des letzteren wird dem städtischen Aufseher zugestellt, Berufungsklage zu erheben“. Und unter § 34 wird aufgrund der Beschwerde von Christian Knapp die Benutzung der Neckarfähre durch Fuhrwerke, die schwerer als 50 Zentner Traglast haben, verboten. [...]

Die letzte März-sitzung am 23.3.1893 hat vor allem ein Thema: Die Ausscheidung des Ortskirchenvermögens. Hier entstanden zwischen Stadt und Kirchengemeinde Unstimmigkeiten darüber, ob die Paulsche Stiftung für Gewährung eines kirchlichen Begräbnisses für Arme und die Brunnersche Stiftung für milde Zwecke kirchlich bleiben oder in die Verwaltung der Ortsarmenbehörde übergehen soll.

Auch die Frage der Beteiligung der Stadt an den Kosten der Unterhaltung und Instandhaltung von Kirchturm, Uhr und Glocken bildeten einen Streitpunkt.

Mit § 49 endet die letzte Sitzung im März: „Josef August Leis, Schneider hier, hat eine Agentur der transatlantischen Aktiengesellschaft übernommen. Dagegen wird vom Gemeinderat nicht erinnert.“